

11. Migration & Bildung

Episode 2: Migrationsgesellschaftliche Perspektiven auf Hochschule.

Oder: Wie Sie erkennen ob Ihre Universität migrationssensibel ist.

Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu

Leiterin des Arbeitsbereichs Interkulturelle Bildung

Fachbereich 12, Universität Bremen

Lernziele

1. Sie können am Beispiel der Hochschule Zusammenhänge zwischen Migration, Internationalisierung und Bildung nachvollziehen.
2. Sie lernen die Universität als Bildungsraum mit Verantwortung für eine migrationssensible und diskriminierungskritische Produktion und Vermittlung von Wissen kennen.
3. Sie erkennen zugleich die der Universität innewohnenden Widersprüche (Antinomien)
 - a) zwischen transnationalen/globaler Orientierung und nationalstaatlicher Verfasstheit,
 - b) zwischen dem Anspruch an eine Universalität des hier vermittelten Wissens und den kolonialen Ursprüngen einer unterschiedlichen Bewertung von Wissenstraditionen.

Grundlegendes zur Universität

(nach Ricken/Koller/Keiner 2014; Mecheril/Klingler 2010)

Grundlegendes zur Universität

(nach Ricken/Koller/Keiner 2014; Mecheril/Klingler 2010)

- Institution des öffentlich finanzierten Bildungssystems mit staatlichem Bildungsauftrag

Grundlegendes zur Universität

(nach Ricken/Koller/Keiner 2014; Mecheril/Klingler 2010)

- Institution des öffentlich finanzierten Bildungssystems mit staatlichem Bildungsauftrag
- Einheit von Forschung und Lehre, forschendes Studieren (nach Wilhelm von Humboldt, 19. Jh.)

Grundlegendes zur Universität

(nach Ricken/Koller/Keiner 2014; Mecheril/Klingler 2010)

- Institution des öffentlich finanzierten Bildungssystems mit staatlichem Bildungsauftrag
- Einheit von Forschung und Lehre, forschendes Studieren (nach Wilhelm von Humboldt, 19. Jh.)
- Vielfältige – teilweise widersprüchliche – Aufträge:
 - a) wissenschaftlicher Auftrag verwertungsunabhängiges Wissen zu produzieren
 - b) pädagogischer Bildungsauftrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beizutragen
 - c) gesellschaftlicher Auftrag der Ausbildung von hochqualifizierten Fachkräften für unterschiedlichste berufliche Felder (Beitrag zur Wirtschaftskraft)

Grundlegendes zur Universität

(nach Ricken/Koller/Keiner 2014; Mecheril/Klingler 2010)

- Institution des öffentlich finanzierten Bildungssystems mit staatlichem Bildungsauftrag
 - Einheit von Forschung und Lehre, forschendes Studieren (nach Wilhelm von Humboldt, 19. Jh.)
 - Vielfältige – teilweise widersprüchliche – Aufträge:
 - a) wissenschaftlicher Auftrag verwertungsunabhängiges Wissen zu produzieren
 - b) pädagogischer Bildungsauftrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden beizutragen
 - c) gesellschaftlicher Auftrag der Ausbildung von hochqualifizierten Fachkräften für unterschiedlichste berufliche Felder (Beitrag zur Wirtschaftskraft)
- **Universität als Angebot an Forschende, Lehrende und Lernende**
Wissensbestände kennenzulernen, zu prüfen, zu ergänzen und zu verwerfen (Mecheril/Klingler 2010).

Die Universität in der globalisierten Migrationsgesellschaft (Karakaşoğlu 2016)

- Sie ist über das Ziel der Internationalisierung zugleich **Anziehungs- und Ausgangspunkt** für internationale akademische Mobilität und Migrationsbewegungen.
- Sie ist als gesellschaftliche Bildungsinstitution eine wichtige **Akteurin** im Migrations- und Integrationsgeschehen und aufgefordert, differenzsensibel und diskriminierungskritisch zu handeln.

Kategorien und Bezeichnungen von Hochschulmitgliedern

Differenzmerkmal Internationalität und Migrationshintergrund:

- Internationale Gaststudierende/Gastwissenschaftler*innen
- Austauschstudierende
- Internationale Studierende
- Bildungsinländer*innen
- Bildungsausländer*innen

- *Sonderkategorie: Studierende mit Migrationshintergrund*
- Geflüchtete Studierende/Wissenschaftler*innen (SAR)

Migrationshintergrund als Merkmal einer neu entdeckten Zielgruppe von Fördermaßnahmen

Definition Migrationshintergrund

„Wer die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt oder mindestens einen Elternteil hat, bei dem das der Fall ist, der hat einen „Migrationshintergrund“.“
(Statistisches Bundesamt 2019, Mikrozensus)

Nach Zahlen der 21. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW) hatten 2017 20% der rd. 2,8 Mio. Studierenden in Deutschland einen Migrationshintergrund.

Was sagt das aus?

21. Sozialerhebung (2017) des DSW zu Migrationshintergrund (MH)

Vor dem Studium:

- Das Studieninteresse von Schüler*innen mit MH ist höher ist als bei solchen ohne MH der gleichen sozialen Schicht.
- Sie kommen jedoch aufgrund von Informationsdefiziten (first generation students), z.B. zum Studium generell oder zur Studienfinanzierung unterproportional in den Hochschulen an.

21. Sozialerhebung (2017) des DSW zu Migrationshintergrund (MH)

Nach Zugang zum Studium:

- Jede/r vierte bekommt BAföG.
- Ihr Studienverlauf ist häufiger von Einschnitten wie Studienunterbrechung oder Studienabbruch geprägt als bei Studierenden ohne MH.

Problematik der Bezeichnung „mit MH“

(Karakaşoğlu 2018)

- Die Benennung der Zielgruppe unter dem von außen zugeschriebenen Merkmal ‚mit Migrationshintergrund‘ suggeriert Homogenität.
- Dies *entspricht nicht der Vielfalt* den individuellen Biographien, Erfahrungen, Orientierungen, Optionen für die Gestaltung ihres Lebens.
- Die Zuschreibung eines ‚Migrationshintergrunds‘ *sagt nichts über das Selbstverständnis* der so gekennzeichneten Personen als Student*in und/oder Migrant*in, als Person mit vielfältigen, intersektionalen Identitätsmerkmalen aus.

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

- **2009** Einigung über einen Code of Conduct „Ausländerstudium“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) → Willkommenskultur entwickeln

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

- **2009** Einigung über einen Code of Conduct „Ausländerstudium“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) → Willkommenskultur entwickeln
- **2012** Diversity-Audit „Vielfalt als Chance“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

- **2009** Einigung über einen Code of Conduct „Ausländerstudium“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) → Willkommenskultur entwickeln
- **2012** Diversity-Audit „Vielfalt als Chance“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft
- **2015** HRK-Initiative „Weltoffene Hochschulen – gegen Fremdenfeindlichkeit“

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

- **2009** Einigung über einen Code of Conduct „Ausländerstudium“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) → Willkommenskultur entwickeln
- **2012** Diversity-Audit „Vielfalt als Chance“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft
- **2015** HRK-Initiative „Weltoffene Hochschulen – gegen Fremdenfeindlichkeit“
- **2017** HRK Broschüre zur interkulturellen Öffnung von Hochschulen

Beispiele für Interkulturelle Öffnung von Hochschulen

Im Kontext von **Internationalisierung, Diversity-Management und Anti-Diskriminierung**

- **2009** Einigung über einen Code of Conduct „Ausländerstudium“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) → Willkommenskultur entwickeln
- **2012** Diversity-Audit „Vielfalt als Chance“ des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft
- **2015** HRK-Initiative „Weltoffene Hochschulen – gegen Fremdenfeindlichkeit“
- **2017** HRK Broschüre zur interkulturellen Öffnung von Hochschulen
- **2015-2019** Chancengleichheit Studium + M – Programm für mehr Studierende mit Migrationshintergrund.

Lernprozesse der Institution

„Das Programm Studium + M war für seine Zeit wichtig und sinnvoll, um die Aufmerksamkeit der Hochschulverantwortlichen im Kontext der Migration auf einen **Sachverhalt der Benachteiligung und Stigmatisierung** zu lenken. Inzwischen bin ich allerdings der Ansicht, dass das Merkmal ‚Migrationshintergrund‘ sehr komplex ist und öffentlich sehr viele (negative) Zuschreibungen erhält, so dass es sich nicht als geeignet erweist, eine spezielle Gruppe von Studierenden mit gemeinsamen Interessen und Merkmalen zu beschreiben. **Wahrscheinlich ist es nötig gewesen, dieses Merkmal zunächst einer gewissen Sichtbarkeit zuzuführen, um für gesellschaftliche Transformationsprozesse zu sensibilisieren – doch nun ist es an der Zeit, zu seiner DeKonstruktion beizutragen.**“ (Karakaşoğlu in DSW 2019, S.95)

Frage: Was bedeutet das praktisch?

Fragen zu Maßnahmen gegen strukturelle Benachteiligung/Diskriminierung/Rassismus

Die organisational-strukturelle Dimension:

- Inwiefern sind die Räume, die Leitideen, die Regeln, die Routinen, die Führungsstile, die Ressourcenverteilung sowie die Kommunikation nach außen und die Einstellungen der Akteure im Hinblick auf die migrationsbedingte Vielfalt gerecht und effektiv (Karakaşoğlu 2016, Walgenbach 2017)?
- Welche Zugangsmöglichkeiten und Mitgliedschaftsrechte haben ‚Migrationsandere‘ (Mecheril) und People of Color (PoC) auf allen Stausebenen des Hochschulsystems, ausgedrückt in ihrer Repräsentanz als Studierende, Lehrende, Forschende und in der Administration?

Frage: Wo begegnen Ihnen in welchen Rollen Menschen, die Sie als ‚Migrationsandere‘ oder PoC identifizieren würden?

Fragen zu Maßnahmen gegen strukturelle Benachteiligung/Diskriminierung/Rassismus

Die inhaltlich-wissenschaftlichen Dimension:

- Inwiefern berücksichtigen alle Wissenschaftsdisziplinen Globalisierung, Migration (darunter auch lebensweltliche Mehrsprachigkeit) und migrationsbedingte soziale Ungleichheit als theoretische, empirische und methodologische Dimension von Forschung und Lehre?
- Inwiefern folgen sie einem nationalen Paradigma?

Fragen zu Maßnahmen gegen strukturelle Benachteiligung/Diskriminierung/Rassismus

Frage: Inwiefern ist das Folgende in Ihren eigenen Curricula, Modulbeschreibungen, Lerninhalten sichtbar?

„Die Internationalisierung der Lehrpläne setzt (...) die **Verankerung einer interkulturellen, internationalen und globalen Dimension** in allen Curricula voraus. Den Fachdisziplinen kommt die Aufgabe zu, die Curricula so umzugestalten, dass **althergebrachte nationale oder auch eurozentrische Perspektiven durchbrochen werden**. Hierzu ist es notwendig, tradierte Lehrpläne im Hinblick auf die Akzentuierung relevanter globaler Inhalte zu analysieren und entsprechend umzugestalten. Gemeinhin zeichnen sich internationalisierte Curricula aus durch eine **Pluralität alternativer Sichtweisen** und eine **generelle Wertschätzung von Vielfalt**. Sie vermitteln den Studierenden umfassende Fachkenntnisse aus einer Vielzahl internationaler Perspektiven und ermöglichen ihnen ein globales Verständnis ihrer Fachdisziplin und damit mittelbar auch ihres späteren Berufs.“

(Aus den Empfehlungen Hochschulrektorenkonferenz /HRK zur zu Internationalisierung und Globalisierung in der Lehre 2017)

Situiertes Wissen und regionale Epistemologien

(Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita 2015)

- Kritik an der unhinterfragten Darstellung, dass das an westlichen Universitäten vermittelte Wissen universell gültig und neutral sei
- Betrachten jeder Wissensproduktion als situiert
- Kritische Reflexion der Herkunft des epistemischen Wissens
- Sichtbarmachung von im Zuge des Kolonialismus entwerteten Wissensbeständen anderer Regionen der Welt
- Kritik an der unhinterfragten Deutungsmacht westlicher Wissensproduktion

Frage: Wer wird in den Unterlagen der Dozent*innen zitiert, wessen Wissen gilt als wert, vermittelt zu werden? Welche Sprachen gelten als akademisch wertvoll, legitim? Inwiefern werden wissenschaftliche Errungenschaften jenseits ‚westlicher Bildungskontexte‘ präsentiert, sichtbar gemacht, einbezogen?

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

- die sich als *aktive, gestaltende Akteurin* im globalen Migrationsgeschehen versteht, an dem gesellschaftliche Partizipation aller stattfindet, ungeachtet ihrer Nationalität oder ethnischen/kulturellen Herkunft und Orientierung.

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

- die sich als *aktive, gestaltende Akteurin* im globalen Migrationsgeschehen versteht, an dem gesellschaftliche Partizipation aller stattfindet, ungeachtet ihrer Nationalität oder ethnischen/kulturellen Herkunft und Orientierung.
- die einen sog. 'Migrationshintergrund' oder internationale Herkunft nicht als Abweichung vom 'Normalfall' mit dem Ziel der Anpassung der Personen an die Anforderungen der Institution versteht, sondern ihre Angebote daraufhin überprüft, ob sie einen diversitätsgerechten Rahmen für die Entfaltung intellektueller Potentiale in Studium, Lehre und Forschung bietet,

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

- die zugleich Räume und Gelegenheiten schafft, die es ermöglichen, selbstbestimmt kulturelle Vielfalt als Bestandteil studentischen Alltags zum Ausdruck zu bringen,

Was wäre demnach eine migrationssensible Universität?

Eine migrationssensible Universität wäre eine,

- die zugleich Räume und Gelegenheiten schafft, die es ermöglichen, selbstbestimmt kulturelle Vielfalt als Bestandteil studentischen Alltags zum Ausdruck zu bringen,
- die bereit ist, strukturelle wie individuelle *Diskriminierung und Rassismus* zu identifizieren, zu thematisieren und über die Klärung von Verantwortung (Beschwerdemanagement) und unterstützt durch institutionelle Strukturen (ADE) aktiv zu bekämpfen. Wichtig dabei: Opfer von Diskriminierung und Rassismus schützen und unterstützen.

Literatur

- Ahmed, S. (2012): On being included. Racism and Diversity in Institutional Life, Duke University Press
- Deutsches Studentenwerk (Juli 2019): Chancengleichheit Studium + M – Programm für mehr Studierende mit Migrationshintergrund. Dokumentation, Berlin
<https://www.studentenwerke.de/de/content/chancengleichheit> (abgerufen am 02.02.2020)
- Castro Varela, Maria Do Mar/Dhawan, Nikita (2015): Postkoloniale Theorie – Eine kritische Einführung, transcript Verlag, Bielefeld, 2. komplett überarbeitete und erweiterte Auflage)
- Karakaşoğlu, Yasemin (2018): Ein rassismuskritischer Blick auf das institutionelle Selbstverständnis von Hochschulen im Spannungsfeld von Internationalität, Interkulturalität und Diversity-Management. In: standpunkt: sozial 2018/2, S. 29 - 39.
- Karakaşoğlu, Yasemin (2016): Hochschule. In: Paul Mecheril (Hg.): Handbuch Migrationspädagogik. 1. Auflage. Weinheim: Beltz J (Beltz Handbuch), S. 386–402.

Literatur

- Mecheril, Paul/Klingler, Birte (2010): Universität als transgressive Lebensform. Anmerkungen, die gesellschaftliche Differenz- und Ungleichheitsverhältnisse berücksichtigen. *Hochschule als transkultureller Raum?: Kultur, Bildung und Differenz in der Universität*, pp. 83–116. <https://doi.org/10.14361/transcript.9783839413753.83> (abgerufen am 02.02.2020)
- Ricken, Norbert/Koller, Hans-Christoph/Keiner, Edwin (Hg.) (2014): Die Idee der Universität – revisited, Springer-VS, Wiesbaden
- Walgenbach, K. (2017, 2. Aufl.): Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft, Verlag Barbara Budrich, Opladen/Toronto.